Schönebecker Str. 26 * 39104 Magdeburg
Tel: 0391/40034 36 * Fax: 0391/4003475
info@jukoma.net * www.jukoma.net

# Anpassung der Projektkonzeption
# Jugend-Kompetenzagentur Magdeburg „JuKoMa“

## Gliederung

1. Ausgangssituation
2. Gesamtzielstellung
3. Ergebnisse und Erfolge im Rahmen vorangegangener Förderung
4. Zielgruppen und Zugangswege
5. Handlungsfelder
6. Fachliche Umsetzung des Case- Managements
7. Datenerhebung, Analyse und Verwertung der Projektergebnisse
8. Entwicklung der regionalen Bedarfslage und der Verankerung des Projektes im örtlichen Fördersystem

## 1. Ausgangssituation

Die Erfolge der Pilotphase legten den Grundbaustein für das Programm „Kompetenzagenturen“ in der Durchführungsphase vom 10. August 2006 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Es zielt auf die Fortsetzung der Erprobung bestehender Agenturen und auf Grund des weiterhin umfangreichen Bedarfes auf den Aufbau und die Etablierung von 200 Kompetenzagenturen in vielen verschiedenen Regionen der Bundesrepublik ab. Der BAJ Magdeburg e. V. reicht im Auftrag der Kommune vorliegenden Antrag auf Verlängerung im Rahmen der Aufstockung ein, um in der Stadt Magdeburg weiterhin die erfolgreiche Arbeit zum Erreichen unter- bzw. unversorgter Zielgruppen fortsetzen zu können. Dabei stützt sich der Träger in Kooperation mit den bisher gewonnenen und geplanten Partnern auf die Erfolge und positiven Ergebnisse der JuKoMa des vergangenen Jahres.

## 2. Gesamtzielstellung

Die Jugend Kompetenzagentur Magdeburg (JuKoMa) begleitet, steuert und optimiert die Integrationsverläufe von Jgdl. und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre mit besonderem Unterstützungsbedarf beim Übergang Schule-Beruf, mit dem Ziel sie beruflich und sozial zu integrieren. Auf die Rahmenbedingungen bzw. Erfordernisse vor Ort zugeschnitten, agiert die JuKoMa nicht als eigenständige Maßnahme, sondern als Teil des bestehenden lokalen Netzwerks. Die JuKoMa vermittelt zwischen den Jgdl. und dem vorhandenen Spektrum von Angeboten des Bildungssystems, der Arbeitsförderung und der sozialen Arbeit, um sie mit individuell aufeinander abgestimmten Hilfsangeboten durch die Förderstruktur zu lotsen und somit schrittweise an das berufliche Bildungssystem heranzuführen. Mit niedrigschwelligen Beratungsangeboten und aufsuchender Arbeit wollen wir vor allem Jgdl. erreichen, die von beruflich- sozialer Ausgrenzung bedroht oder betroffen sind und vom bestehenden Hilfesystem nicht profitieren („NICHT-NACH-FRAGER“). Dazu zählt der Kontakt zu Schulen, Freizeiteinrichtungen und anderen sozialen Institutionen in Form von punktuellen Beratungsangeboten und Informationsveranstaltungen. Bestehende Kooperationsbeziehungen auf der Umsetzungs- und Organisationsebene sollen gefestigt und weiter ausgebaut werden, um möglichst viele Partner für die Unterstützung im Hilfeprozess zu gewinnen. Die JuKoMa wird vor allem ergänzend zum „Magdeburger Jugendnetz für Arbeit & Zukunft“ („MDer JuNetz“) sowie der Jugendmigrationsdienste tätig. Unser besonderes Interesse wird auch zukünftig der in Magdeburg unterversorgten Gruppe von jungen Menschen gelten, die nicht dem SGB II Rechtskreis zuzuordnen sind und sich meist noch im schulpflichtigen Alter befinden. Die Jukoma setzt präventiv, bereits in der Schule an, um den Beginn frustrierender „Maßnahmenkarrieren“ zu

verhindern und gemeinsam mit dem Jgdl. berufliche Zielvorstellungen sowie Perspektiven für die Lebenswegplanung zu erarbeiten. Berufliche Förderangebote sollen im Anschluss optimiert und eventuell entstehende Wartezeiten sinnvoll und förderlich genutzt werden. Ziel soll es sein, die bisherigen Kooperationen auszubauen und noch mehr Schulen zu erreichen, um unser Angebot langfristig und nachhaltig zu etablieren. Im Sinne der Richtlinien des Gender- Mainstreaming wird die JuKoMa in ihrer Kooperationsstruktur vor allem auch den Blick auf die spezifischen Benachteiligungen von Mädchen halten und die geschlechterbezogenen Besonderheiten in die Beratungsarbeit einbeziehen. Weiterhin wird die JuKoMa als fachkompetente Anlaufstelle Rat suchenden Jgdl., deren Eltern, Lehrern und anderen interessierten Menschen außerhalb konkreter Hilfeprozesse fachliche Beratung anbieten und zu Fragen um Schule, Ausbildung sowie beruflichen Eingliederungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die konkrete Arbeit setzt sich aus den Bausteinen (Beratungsstelle, Fallmanagement, Bewerbungsbegleitung, persönliche Hilfen, Kooperation mit Zielschulen) zusammen, die zum einen Bestandteil des Case-Managementprozesses (CMP) sind und zum anderen das Angebot der JuKoMa wirkungsvoll ergänzen oder weiterentwickeln. Nach der Ermittlung des individuell benötigten Hilfe- und Unterstützungsbedarfes unter Einbezug von Anamnese, Kompetenzfeststellungsverfahren, Zielvereinbarungen, Hilfeplänen und den Ressourcen im sozialen Umfeld, werden die Jgdl. mittels Fallmanagement und aufeinander abgestimmten Angeboten gefördert und durch orientierendes Coaching „auf den Weg gebracht“. Ebenfalls soll das soziale Umfeld in den Hilfeprozess aktiv mit einbezogen werden, aber auch selbst Beratung und Unterstützung erfahren. Neben diesen auf die konkrete Arbeit mit den Jgdl. bezogenen Zielsetzungen, wird es auch zukünftig unsere Aufgabe sein an bestehende Netzwerke anzuknüpfen und an deren Entwicklung engagiert mitzuwirken. So werden wir verstärkt, gemeinsam mit den Partnern vor Ort, Angebotslücken im Fördersystem benennen und mit fachkompetenten Institutionen nach entsprechenden Lösungsansätzen für deren Beseitigung suchen bzw. alternative Angebote anregen. Unter diesem Aspekt ist durch die JuKoMa und dem öffentlichen Jugendhilfeträger die Gründung eines Fachgremiums für die Jugendberufshilfe in Magdeburg angeregt worden, welches ab November 2007 tätig geworden ist. Durch die intensive Vernetzung und den regelmäßigen Erfahrungsaustausch sollen alle Potenziale und Ressourcen besser ausgeschöpft, bestehende Angebote für die Zielgruppe erschlossen und genutzt, sowie durch gebündelte Fachlichkeit auf die lokalen Förderstrukturen Einfluss genommen werden. Die kontinuierliche Evaluation der Umsetzung innerhalb des Projektes und der Verortung im regionalen Netzwerk, aber auch die Analyse der Besonderheiten unserer Zielgruppe, ermöglichen uns langfristig eine transparente Ergebniskontrolle, die Themenerarbeitung in kommunalen Arbeitsgremien, die Weiterentwicklung der Umsetzung von Kompetenzagenturen und somit auch die Beteiligung am

programmweiten Erfahrungsaustausch. Nachhaltigkeit und Fortschreibung des Projektes sind für alle beteiligten Akteure innerhalb des Netzwerkes gewährleistet.

## 3. Ergebnisse und Erfolge im Rahmen vorangegangener Förderung

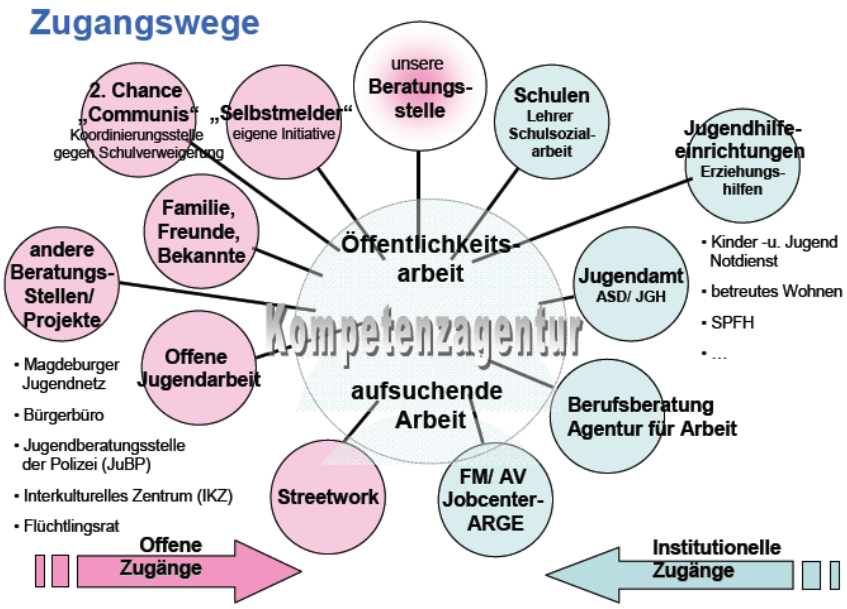
Die Intention der JuKoMa, für alle Interessierten zugänglich zu sein und als fachkompetente Anlaufstelle beim Übergang Schule-Beruf zu dienen, erwies sich als Türöffner und wird von den Jgdl., Eltern und päd. Fachkräften sehr gut angenommen. Die JuKoMa ist zu einem der wichtigsten Partner geworden, um Jgdl. mit erheblichem Unterstützungsbedarf aufzufangen. Die im sozialen Brennpunkt- Stadtteil Buckau, zentral gelegen und gut erreichbar, liegenden Räumlichkeiten, sind für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes ideal gewählt, funktionell und modern eingerichtet. Blickfang ist unser großes Schaufenster, in dem wir für unsere Arbeit werben und aktuelle Informationen anschlagen. Die JuKoMa ist in der regionalen Tagespresse und zukünftig im Stadtmagazin DATEs mit Beiträgen vertreten. Wir verfügen über eine mit Engagement entwickelte Internetpräsenz (www.jukoma.net), die regelmäßig aktualisiert wird, um eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und den Informationsaustausch zu bewirken. Gleichzeitig erhält man über die Gästebucheinträge einen Einblick in unsere Arbeit und in die Angebotsannahme durch Jgdl. und Eltern. Die eigens entwickelten Werbematerialien sind zielgruppenbezogen (für Jgdl. und Fachkräfte) und sichern so den Wiedererkennungswert, den Informationstransfer und die Kontaktaufnahme. Ohne Mühe konnten wir uns in die Netzwerkstruktur einfügen und präsentierten unser Vorhaben anderen Projekten und Beratungsstellen, im Jugendamt, den Sozialzentren, in Jugendfreizeiteinrichtungen, in Schulen, in der Jobcenter/ ARGE, den Berufsberatern, beim Tag der offenen Tür des BAJ Magdeburg e.V., in den Gemeinwesenarbeitsrunden, und in verschiedenen Arbeitsgremien der Stadt, auf der Sonderkonferenz des AWO Bundesverbandes sowie im Ministerium für Gesundheit und Soziales. In der konkreten Arbeitsphase haben wir gezielt weitere Kooperationspartner (Flüchtlingsrat, Schuldnerberatung, psy. Familienberatung etc.) einbezogen. Die Zusammenarbeit mit dem Projekt „COMMUNIS“- das Magdeburger Modell zur Reintegration von Schüler/innen mit Schulabsentismus („Schulverweigerung- Die 2.Chance“) gestaltete sich besonders intensiv und bestehende Kontakte werden bei der Übermittlung von gefährdeten Jugendlichen rege genutzt. zu Beginn suchten wir den Kontakt zur KJFE „HOT“, in der wir wöchentlich vor Ort sind und als Ansprechpartner zum Thema Schul- und Ausbildungsproblematik zur Verfügung stehen sowie Jgdl. im Bewerbungsprozess beraten. Der Austausch der Mitarbeiter/innen und die ungezwungene Atmosphäre erleichterten den Erstkontakt und schufen die Grundlage für die weitere Arbeit. Das Gelingen von aufsuchender Arbeit baut auf eine unmittelbare Zusammenarbeit der JuKoMa mit den Streetworker/innen der Stadtteile auf, da sie die informellen

Treffpunkte und persönlichen Problematiken ihrer Jgdl. kennen. Ebenso konnten durch das „MDer JuNetz“ viele Hilfesuchende an uns verwiesen werden. Meist fanden die Jgdl. selbst, über Mundpropaganda (Familie, Freunde), aber auch durch die offene Jugendarbeit, die Jugendgerichtshilfe, engagierte Lehrer, Jugendhilfeeinrichtungen, die Sozialzentren und die Jobcenter/ ARGE den Weg zur JuKoMa. Wir haben es geschafft, möglichst vielen Jgdl. den Weg in das berufliche Bildungssystem zu ebnen und sie in angemessene Förderangebote zu integrieren. Eine bedarfsorientierte Übergangsbegleitung in der Anfangsphase nachfolgender Angebote war notwendig, um Anfangsschwierigkeiten oder Abbrüchen präventiv entgegenzuwirken. Bis zum 22.10.07 wurden insgesamt 78 Jgdl. beraten und begleitet, wovon sich weit über die Hälfte noch in Betreuung befinden. Die Gesamtzahl schlüsselt sich in CM- (65%), Beratungs- (28%) und Informationskunden (7%) auf. Uns ist es gelungen 7% wieder in die Schule, 8% in das berufsbildende Schulwesen, 16% in eine Ausbildung (davon die Hälfte in betriebliche/ schulische Ausbildung), 7% in Berufsvorbereitende Maßnahmen und jeweils ca. 4% in Beschäftigung, Jugendwerkstätten, Praktika, das FSJ sowie andere Projekte zu integrieren. Als wesentliche Integrationsfortschritte sind das regelmäßige Wahrnehmen von Terminen und Angeboten, die Motivation und Zielfindung, die Stärkung der Eigenverantwortung und der Selbsthilfepotentiale, aber auch das Erlernen und Festigen von Bewerbungskompetenzen zu nennen. Zu einem weiteren Ergebnis gehört die Gründung des Beirates, bestehend aus Vertretern der Kooperationspartner, den Förderzentren, der Agentur für Arbeit, der Jobcenter/ ARGE, der Berufsbildenden Schule und den Kammern. Dieser überwacht die konzeptionelle Umsetzung, die neutrale Arbeitsweise, die Verwendung der Mittel und sichert die Projektqualität. Gleichzeitig bildet der Beirat eine projektbegleitende AG, die das „Jugendpolitische Programm zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter junger Menschen“ (BIB- Magdeburg) umsetzt. Durch die regelmäßige Ergebnisberichterstattung fließen unsere Erkenntnisse in die Jugendhilfeplanung ein. Es wurden allgemeine Projektergebnisse, als auch konkrete Ergebnisse der Fallarbeit, für statistische Zwecke erhoben und allen Beteiligten zur Verwertung überlassen. Wir haben systematisch die Besonderheiten unserer Zielgruppe analysiert und daraus ihre Unterstützungsbedarfe definiert. Die Umsetzung des Konzeptes wurde ständig reflektiert, um notwendige Entwicklungen zu erkennen und Veränderungen für die nächste Förderphase abzuleiten. Das Analyseinstrument „Dokumentationsbogen“ gibt Aufschluss über die Arbeitsstruktur (Verteilung der Arbeitszeit, Auslastung des Projekts, Inhalte der Arbeit, Aufgabenverteilung) und die Entwicklung von Kooperationsbeziehungen. Dies hat dazu beigetragen die Arbeit weiterzuentwickeln und die Ergebniskontrolle transparenter zu gestalten. Programminterne Weiterbildungen, die Teilnahme an Workshops, Fachtagungen und der

fachliche Austausch haben unsere Arbeit bereichert. So übernahm die JuKoMa die Gastgeberrolle für das zweite regionale Arbeitstreffen der Kompetenzagenturen Sachsen Anhalts.

## 4. Zielgruppen und Zugangswege

- Schüler/innen der letzten Schulbesuchsjahre an allgemein- und berufsbildenden Schulen (bei zu erwartendem Nichterreichen des Schulabschlusses, bei geringer Motivation und problematischer Schulbiografie, bei unklaren beruflichen Vorstellungen und fehlenden Bewerbungskompetenzen)
- Jugendliche ohne Berufsabschluss, die in der Agentur für Arbeit gemeldet sind
- Jugendliche ohne Berufsabschluss, die in der Jobcenter/ ARGE gemeldet sind (Schulpflicht ist meist nicht erfüllt)
- Jugendliche, Eltern und an beruflicher Beratung interessierte Menschen, außerhalb konkreter Hilfeprozesse




## 5. Handlungsfelder

Die JuKoMa bedient sechs Handlungsfelder:

CASE-MANAGEMENT/ EINZELFALLHILFE

ist ein maßnahmeunabhängiges Verfahren, mit dem Leistungen für unsere Zielgruppe geplant und koordiniert werden. Der Umsetzungsprozess wird während dessen kontrolliert und gesteuert. Case-Management ist die langfristige Begleitung junger Menschen und ermöglicht Hilfe unabhängig von Zuständigkeiten. Ergänzt wird dieser Prozess durch die klassischen Elemente der EINZELFALLHILFE. Die Kompetenzagentur orientiert sich an den Biografien der Jugendlichen und

ihrer aktuellen Lebenssituation. Die Jugendlichen werden bis zum Eintritt in Ausbildung und Arbeit oder andere Angebote zur beruflichen Integration, ergänzend beraten und begleitet. Daran schließt sich bei Bedarf eine situationsbedingte Übergangsunterstützung an. Das Ziel ist sowohl das Aktivieren der Eigenverantwortung als auch das Fördern des selbstständigen und erfolgreichen Handelns. Wesentliche Bestandteile des Case- Managements sind eine differenzierte Kompetenzfeststellung sowie ein verbindlicher ressourcenorientierter Förderplan. Der Case- Manager unterstützt bei der Umsetzung des Förderplans durch Vermittlung in passende Angebote. (vgl. Pkt.6)

BEWERBUNGSBEGLEITUNG/ COACHING

stellt ein zeitintensives Handlungsfeld dar. Ist aber gleichzeitig eine der wichtigsten praktischen Elemente. In der beruflichen Orientierungsphase, unter Einbeziehung der Ergebnisse der Kompetenzfeststellungsverfahren, wird eine individuelle Bewerbungsplanung erstellt. Die Begleitung des gesamten Bewerbungsverfahrens umfasst neben dem Erstellen der Bewerbungsmappe weiterhin das:

- Vermitteln von Fachkompetenz (Aufzeigen von Informationsquellen und Zugangswegen, Üben des Umgangs mit dem Computer)
- Begleiten der selbstständigen Suche nach Stellenangeboten für Praktikum, Ausbildung/ Arbeit
- Unterstützen bei der Aneignung von Berufsbildern, den Anforderungen des Berufsalltages und arbeitsmarktrelevanter Schlüsselqualifikationen
- Trainieren der telefonischen sowie persönlichen Kontaktaufnahme
- Vorbereiten auf Vorstellungsgespräche und Einstellungstests
- Erarbeiten eines Eignungs- und Leistungsprofils zur Erschließung der persönlichen Zugangsvoraussetzungen und Ermittlung der fachlichen Eignung für den Beruf

PERSÖNLICHE HILFEN

Hier finden die Beratung und Begleitung der Jugendlichen bei ihrer beruflichen und sozialen Integration statt. Vorrangige Aufgabe ist es, den um Information, Beratung und Betreuung bittenden jungen Menschen gezielte Hilfestellungen zu geben. Zum Beispiel:

- Hilfe bei der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen (Behördenwege, Umgang mit Geld, Schriftverkehr ...)
- Unterstützen in Krisensituationen u. bei der Regelung von Konflikten (fehlender Wohnraum, Schulden, Sucht, Kriminalität, familiären Schwierigkeiten, psychosozialen Problemen)
- Einbeziehen von/ Vermitteln an Fachdienste, Beratungsstellen und Leistungen der Jugendhilfe
- Entwickeln von tragfähigen Lebensperspektiven

BERATUNGSSTELLE

Grundlage des Informations- und Beratungsangebotes ist unser geschlossenes Beratungskonzept, das öffentliche Beratungsstellen zusammenführt, Informationsinhalte koordiniert und den Beratungsumfang zielgruppenbezogen erweitert. Unsere Beratungsstelle steht allen Rat suchenden Jugendlichen, Eltern, Pädagogen und Lehrern zu Fragen rund um Schule, Ausbildung und alternativen beruflichen Eingliederungsmöglichkeiten zur Verfügung.

- in Lern-, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsfragen, zur Ausbildungssituation und Lehrstellensuche
- beim Finden geeigneter Förderangebote und Projekte
- Überblick über Projekte Maßnahmen beruflicher Integration und deren Zugangsvoraussetzungen
- bei der Neuorientierung nach Schul-, Maßnahme oder Ausbildungsabbrüchen

KOOPERATION MIT SCHULE

Geplant ist die individuelle Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen in Form einer gezielten Begleitung des Übergangs Schule -Beruf auf der Grundlage von verschiedenen Kompetenzfeststellungsverfahren, der Berufs- und Lebenswegplanung, der Einbeziehung des sozialen Umfeldes aber auch der Hinzuziehung von Berufsberatung, psychologischer Dienste oder Erziehungshilfen nach dem KJHG. Jugendliche mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf bei denen der problemlose Übergang in den Beruf gefährdet ist (meist ohne Anschlussperspektive) sollen möglichst frühzeitig durch die Lehrer/ Sozialpädagogen an der Schule identifiziert und von der JuKoMa zielgerichtet unterstützt werden. In Ergänzung des Angebotes der Berufsberatung bzw. eventuell bereits vorhandener beruflich orientierender Projekte, bieten wir zwei Varianten der Unterstützung an:

- Unterstützung für benachteiligte Jugendliche, die durch schlechte Schulleistungen, Fehlstunden oder ungünstige Schulbiografien auffallen und die Erreichung des Schulabschlusses möglicherweise in Gefahr ist
- individuelle Begleitung aller anderen Schüler im Rahmen beruflicher Orientierung, berufsorientierter Interessens- und Eignungsfeststellung, aber auch die konkrete Unterstützung bei der Berufswahlentscheidung und Bewerbungsbegleitung

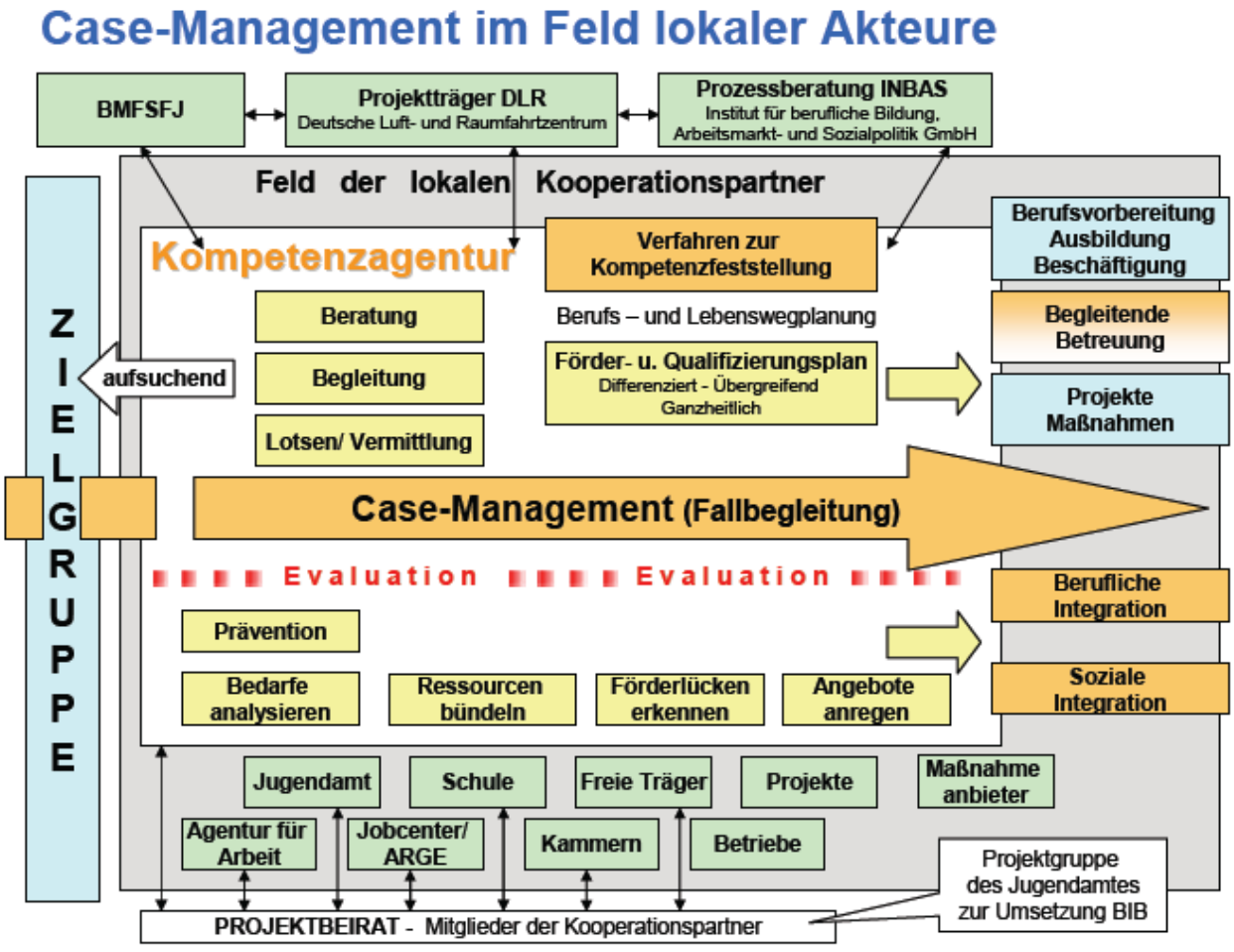
Die Lehrer filtern die unterstützungsbedürftigen Schüler und melden ihren Hilfebedarf über die Koordinatorin/ Schulsozialarbeiterin der Schule an die JuKoMa. Der Kontakt zum Schüler/

Schönebecker Str. 26 * 39104 Magdeburg
Tel: 0391/40034 36 * Fax: 0391/4003475
info@jukoma.net * www.jukoma.net

Elternhaus wird gemeinsam oder aber durch uns hergestellt. Die konkrete Arbeit mit dem Schüler findet wahlweise in der Schule oder in den Räumen der JuKoMa statt. Geplant ist eine regelmäßige Rückmeldung zu der Arbeit mit dem Schüler. Wenn gewünscht, stellen wir unser Angebot zu verschiedenen Anlässen (Tag der offenen Tür, Elternabend, Dienstberatung, Berufsberatungstag) in der Schule vor und können auf Anfrage in vorhandene Projekte der Berufsorientierung der Schule eingebunden werden.

NETZWERK-/GREMIENARBEIT

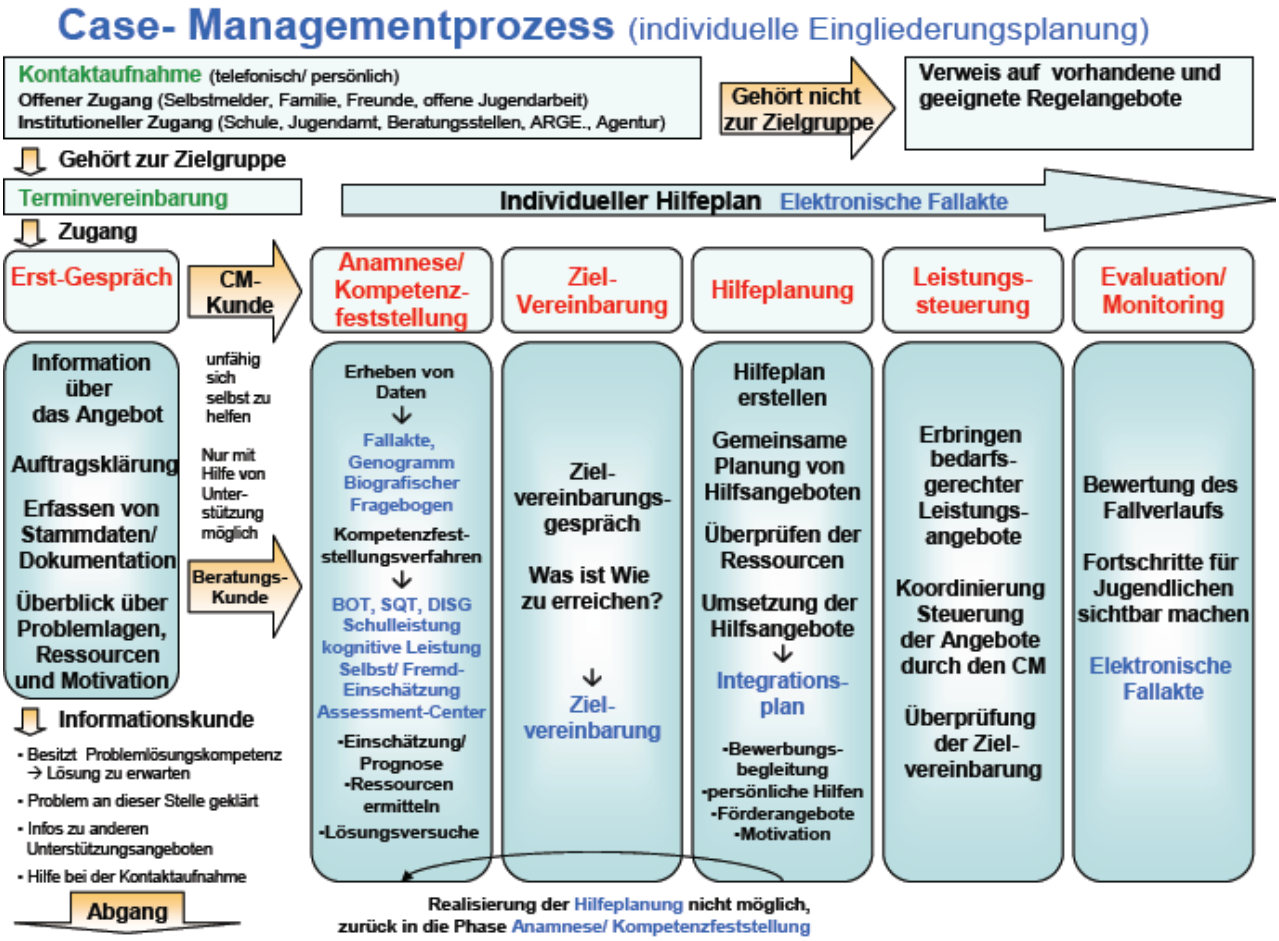
*„Förderung des fachlichen Austausches und Verbesserung der Kooperationsbeziehungen zwischen Akteuren im lokalen Netzwerk mit dem Ziel Ressourcen zu bündeln, Maßnahmen zu steuern, Bedarfe festzustellen und die Entwicklung passgenauer Angebote anzuregen“*




Das Schaubild soll verdeutlichen wie der Case- Managementprozess im Zusammenspiel der lokalen Akteure und Netzwerkpartner umgesetzt werden soll.

## 6. Fachliche Umsetzung des Case Managements

*„Förderung der beruflichen und soziale Integration benachteiligter Jugendlicher & junger Erwachsener durch zielgruppenspezifisches Übergangsmanagement beim Übergang Schule – Beruf“*




Zu dieser intensiven Einzelfallhilfe zählt auch die Beratung der Familie bzw. anderer Personen die am Hilfeprozess beteiligt sind. Das trifft auf fast 50% der CM-Kunden zu.

KONTAKTAUFNAHME/ ZUGANG

Nachdem die erste Kontaktaufnahme über ein Telefonat, eine E-Mail, persönlich oder durch Dritte (Familie, Freude oder durch Institutionen und Netzwerkpartner) erfolgt ist, wird ein Termin für ein erstes Beratungsgespräch vereinbart.

ERSTGESPRÄCH

Im Erstgespräch erfolgt eine grobe Einschätzung der Problemlage. Man erhält einen ersten, groben Einblick in die Persönlichkeitsstruktur, die persönliche Situation und den möglichen Hilfebedarf des jungen Menschen, aber auch über berufliche Interessen und ansatzweise fachliche Kompetenzen. Für den ersten Kontakt nehmen wir uns sehr viel Zeit, um möglichst viel über den Jugendlichen zu erfahren. Das ist deshalb so wichtig um durch eine vertrauensvolle Atmosphäre eine Arbeitsbasis zu schaffen auf der ein Hilfeprozess aufgebaut werden kann. Wir informieren den Jugendlichen über den Auftrag der Kompetenzagentur und darüber, welche Hilfen wir bieten können. Im Erstgespräch werden bereits die Stammdaten und persönliche Angaben zur Biografie mittels Erfassungsbogens für das Erstgespräch aufgenommen. Zur Erfassung der Daten und wichtiger Informationen für den Integrationsprozess wurden Erfassungsbögen für das Erstgespräch sowie ein Anamnese und Biografiebogen für die weiterer Hilfeplanung entwickelt. Hier erkennen wir bereits, ob der Hilfesuchende bei uns an der richtigen Stelle ist und durch uns entweder weitere Unterstützung erfährt oder auf andere passende vorhandene Regelangebote verwiesen wird. Das ist dann der Fall, wenn der Jugendliche bspw. genügend Problemlösungskompetenz besitzt, das Anliegen bereits geklärt oder andere Unterstützungsangebote aufgezeigt wurden(so genannte Informationskunden). In den meisten Fällen ist eine erfolgreiche und nachhaltige Integration nur mit Hilfe von Unterstützung möglich. Je geringer die sozialen und beruflichen Kompetenzen der Teilnehmer/innen entwickelt sind, desto komplexer gestalten sich dann die sozialpädagogischen Hilfeansätze.

ANAMNESE/ KOMPETENZFESTSTELLUNG

Dem ressourcenorientierten Ansatz folgend werden in der nachfolgenden Einzellfallarbeit weitere Voraussetzungen, Stärken und Fähigkeiten der Ratsuchenden analysiert, an denen wir ansetzen und auf der die weitere Arbeit aufgebaut wird. In Beratungsgesprächen, durch Übungen, testähnliche Verfahren, z.B. Berufsorientierungstest, Schlüsselqualifikationstest, Bögen zur Selbsteinschätzung erhalten wir einen ersten Überblick über Interessen, Neigungen und persönliche Kompetenzen der Jugendlichen. In dieser Phase erfolgt eine erste Orientierung. Um ein Eignungs- und Leistungsprofil erstellen zu können und damit die persönlichen Zugangsvoraussetzungen und die fachliche Eignung für den Beruf festzustellen, werden personale Kompetenzen (Softskills), berufsbezogene Schlüsselkompetenzen und praktische Fähigkeiten durch gezielte berufsorientierte Profilings (z. T. standardisierter Verfahren durch kompetente Drittanbieter) eingesetzt. Nicht jede/r Teilnehmer/in muss zwangsläufig diese Phase durchlaufen, da ggf. Zugangsvoraussetzungen ausreichend geklärt, berufliche Vorstellungen realistisch und entsprechend umsetzbar sind oder andere Aufgaben im Vordergrund des

Hilfeprozesses stehen. Vielmehr sind die Abläufe individuell auf die Bedarfe der Jugendlichen abzustimmen. In dieser Phase und vor allem in der Beratungs- und Betreuungstätigkeit wird zunehmend das Bild über die Persönlichkeitsstruktur und individuelle Problemlagen der jungen Menschen vervollständigt. Insgesamt wird ein möglichst umfangreiches, jedoch den Möglichkeiten angemessenes, mit den Betroffenen gemeinsam erarbeitetes Leistungs- und Eignungsprofil erarbeitet und mit den bestehenden Berufsvorstellungen und -wünschen verglichen. Die Ergebnisse der Phase der Kompetenzfeststellung sind wichtige Grundlage für die weitere gemeinsame Arbeit und fließen auch in die geplante Analyse und statistische Aufarbeitung von Besonderheiten der Zielgruppe ein. Somit geben sie Aufschluss über entsprechende Hilfebedarfe und notwendige Angebote.

ZIELVEREINBARUNG

Bedarfsorientiert werden mit den Jugendlichen gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen, welche ein ganz wichtiges methodisches Element zur Verdeutlichung von Zielen, aber auch der Aufgaben und Verpflichtungen auf beiden Seiten. Dies setzt eine Zieldefinition und die klare und eindeutige Formulierung von Zielen nach den so genannten „SMART- Regeln“ voraus. Nach dieser sollen die vereinbarten Ziele so formuliert sein, dass sie spezifiziert, messbar, anspruchsvoll/attraktiv, realistisch und termingebunden sind.

HILFEPLANUNG

In dieser Phase wird auf Grund der Zielvereinbarung gemeinsam mit dem Jugendlichen ein Hilfeplan entwickelt, der mit Förderangeboten und Hilfestellungen untersetzt ist. Durch die am Einzelfall ausgerichtete Unterstützung, sollen Zugangshemmnisse behoben und der Eintritt in das Berufsleben erleichtert werden. Mit den Jugendlichen werden individuell gestaltete berufliche Qualifizierungswege erarbeitet und von den Mitarbeiter/innen auf diesen Wegen begleitet. Das erfolgt ganzheitlichen, d.h. alle Lebensbereiche und Problemschichten mit einbeziehend. Im Vordergrund steht dabei die Stärkung und Stabilisierung der Persönlichkeit. Grundsätzlich wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Verantwortlichkeit für die Gestaltung ihres Lebens und ihres beruflichen Werdeganges nicht aus der Hand genommen. So arbeiten wir nach dem Prinzip *„Hilfe zur Selbsthilfe geben“* oder *„so viel Hilfe wie nötig aber so wenig wie möglich“*. Die Beratung und Betreuung erfolgt in Einzelarbeit aber auch über Gruppenangebote.

LEISTUNGSSTEUERUNG

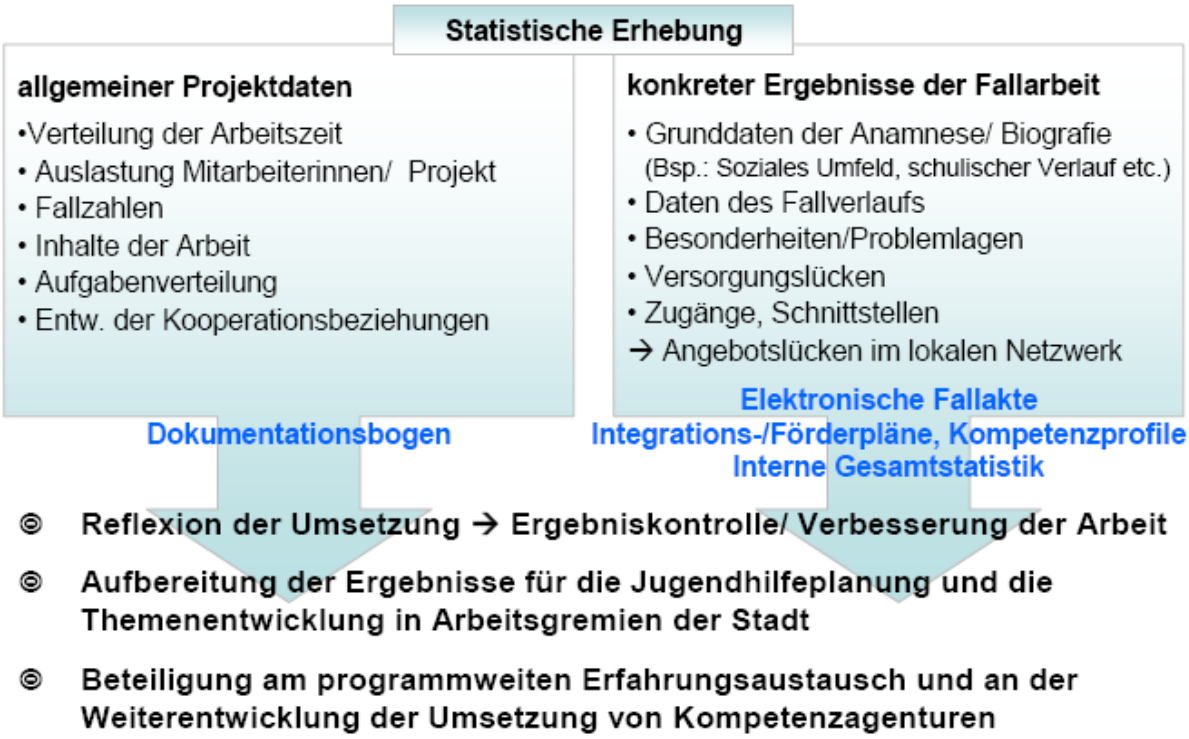
Hier geht es darum, die passgenauen bedarfsgerecht geplanten Leistungsangebote zu koordinieren und zu steuern. Zu festgelegten Terminen wird gemeinsam mit dem Jugendlichen die Zielvereinbarung überprüft.

EVALUATION/ MONITORING

In Fallbesprechungen und mit Hilfe der elektronischen Teilnehmerakte wird eine Bewertung des Fallverlaufs vorgenommen. In dieser Phase ist es wichtig eigenes Handeln zu reflektieren und die Fortschritte für den Jugendlichen sichtbar zu machen (Teilergebnisse)

## 7. Datenerhebung, Analyse und Verwertung der Projektergebnisse

Sowohl die allgemeinen Projektergebnisse als auch die konkreten Ergebnisse der Fallarbeit sollen statistisch erhoben werden. Es geht um die Analyse der Besonderheiten der Zielgruppe, um ihre Bedarfe an Unterstützung bei der beruflich - sozialen Integration und damit um das Ziehen von Rückschlüssen auf Angebotslücken durch den Abgleich mit der bestehenden Förderstruktur. Die Evaluation wird die konkrete Umsetzung der JuKoMa reflektieren und notwendige Entwicklungen und Veränderungen anregen. Gleichzeitig wird eine transparente Ergebniskontrolle für das Vorhaben gewährleistet.



Die Daten werden auf den verschiedenen Ebenen erhoben und stehen über den gesamten Projektzeitraum zur Verfügung. Dies sichert auch die Nachhaltigkeit und die Fortschreibung des Projektes für alle beteiligten Akteure innerhalb des Netzwerkes.

## 8. Entwicklung der regionalen Bedarfslage und der Verankerung des Projektes im örtlichen Fördersystem

Im Februar 2006 hat der Stadtrat das *„Jugendhilfepolitische Programm zur beruflichen und sozialen Integration Jugendlicher“* für den Zeitraum von 2006 – 2008 beschlossen. Bestandteil ist u. a. der Ausbau von Beratungs- und Begleitungsangeboten für sozial benachteiligte junge Menschen zur Sicherung der Übergänge Schule- Ausbildung- Arbeit. Das „MDer JuNetz“, als spezielles Integrations- und Qualifizierungsangebot für jugendl. ALG II Empfänger/innen auf Zuweisung der ARGE, stellt in Magdeburg eine wichtige Säule dar. Darüber hinaus besteht der Bedarf für ein Beratungs- und Begleitungsangebot für Jgdl., die nicht zum Rechtskreis des SGB II gehören. Die Übernahme von Aufgaben an der 1. Schwelle, die Koordination von Hilfsangeboten, aber auch die Analyse von Schwachstellen im Fördersystem müssen abgesichert werden. Genau diese Lücke in der Förderstruktur füllt die JuKoMa aus und macht es möglich, das Aufgabenspektrum umfangreicher und systematischer zu gestalten sowie mehr betroffene junge Menschen zu erreichen. Als Mitglied der AG Jugend(sozial)arbeit gem. §78 SGB VIII ist die JuKoMa Bestandteil jugendhilfepolitischer Diskussionen im Jugendhilfeausschuss. Die JuKoMa hat davon profitiert, dass unser Träger viele Jahre aktiv wirkend in verschiedenen Gremien präsent ist, als Multiplikator fungiert und Prozesse mitgestaltet. Die JuKoMa wurde in die Vorplanungsphase der Ministerien zur Umsetzung des ESF-Programms „Vermeidung von Schulversagen und Verringerung des vorzeitigen Schulabbruchs“ in Sachsen-Anhalt einbezogen, um Schnittstellen, Abgrenzungen und Kooperationen mit der Fachöffentlichkeit zu erörtern. Da die Kompetenzagenturen eine umgehende Anschlussfähigkeit für Schüler/innen aufweisen, wird sich die JuKoMa zukünftig in diesen Strukturen wieder finden.